

First Impression Music & Lasting Impression Music

Die beiden Musiklabels FIM und LIM sind die Kinder von Winston MA. Winstons Name hat im asiatisch-pazifischen Raum inzwischen die Wirkung von Donnerhall. Fällt sein Name, so kommt es zu andächtigem Schweigen und einem merkwürdigen Lächeln auf den Gesichtern der Anwesenden. Wer aber ist dieser Mann, dem die Welt einige der besten Musikaufnahmen der Welt zu verdanken hat und was ist das besondere an seinen Aufnahmen? Wieso sprechen Audiophile von einem FIM-Sound?

Eine Erklärung ist nicht einfach und ich möchte probieren die Person und Geschichte von Winston MA zu beschreiben, damit man einen Eindruck von diesem Menschen bekommt.

Winston MA erlebte seine Kindheit im vom zweiten Weltkrieg arg gebeutelten Hong Kong der 40er Jahre. Die britische Kronkolonie war ein Ausgangspunkt der Aktivitäten des zweiten Weltkrieges gewesen und noch lange vor den Zeiten des industriellen Aufstieges. Der junge Winston hörte gerne Musik und da die Familie kein Radio besaß ging er hierzu in Teehäuser, in denen chinesische Sender auch westliche Klassik spielten und verbrachte Stunden vor den Empfängern. Mit der Zeit fand er auch heraus welches Teehaus den besten Empfang hatte und legte somit den Grundstein für sein späteres Streben.



Winston präsentiert zwei Neuheiten auf der CES 2005 in Las Vegas.

Winston wurde erst mit sieben Jahren eingeschult, was damals als spät galt, da viele junge Chinesen schon viel früher mit dem Erlernen der komplexen Schrift beginnen. In der Schule beobachtete er sehr genau, wie sein Lehrer den Pinsel hielt und machte dies bei seinen Hausaufgaben genau nach. Das Ergebnis ließ sich sehen und Winston war stolz, als er es dem Lehrer präsentierte. Dieser jedoch schollt den Jungen, denn schließlich könne jeder sehen, dass sein Vater den Pinsel geführt haben musste. Er wurde wegen Schummerei zum Direktor berufen und dort kam heraus, dass tatsächlich Winston geschrieben hatte. Sein Vater war Analphabet.

Trotz dieser Anfangsschwierigkeiten fand Winston Spaß am Schreiben und verschlang Bücher mit Begeisterung. Er hatte Freude daran Beobachtungen des täglichen Lebens aufzuschreiben und schickte diese sogar an die Lokalzeitung. Dort wurde eine seiner Geschichten auf der Jugendseite abgedruckt und Winston erhielt einen Hong Kong

Dollar als Lohn. Für einen elfjährigen die Grundlage für eine Woche voller Kaugummi und anderer Leckereien.

Winston schrieb weiter und verdiente für die Familie durch seine vielen kleinen Veröffentlichungen etwas dazu, und es reichte auch bald zu einer gebrauchten Stereoanlage, an der er mit Inbrunst herumschraubte, obwohl er sich die Bauteile hierfür aus dem Müll zusammen klaubte. Mit 21 Jahren schrieb er zum ersten Mal einen Artikel über Musik. Ihm war eine LP der Alpensymphonien in einer Aufnahme von Kenneth Wilkinson in die Hände gefallen und er beschrieb, was er spürte wenn er diese Musik hörte. Er schrieb vom Sonnenaufgang in den Bergen und vom Geruch des Schnees. Man sollte vielleicht noch hinzufügen, dass Winston zu diesem Zeitpunkt noch nie echten Schnee, geschweige denn die Alpen gesehen hatte. Diese erste „Rezension“ wurde abgedruckt und bald darauf meldete sich das Label bei ihm. Man hatte innerhalb eines Monats 7.000 Platten verkauft und hatte somit ein Klassikwerk zur meistverkauften LP in Hong Kong gemacht. Von da an erhielt Winston viele Rezensionsexemplare von kleinen Musikvertrieben und schrieb fleißig weiter.

Gleichzeitig hatte Winston einen Lebensweg eingeschlagen, der nicht zum heutigen audiophilen Spezialisten passt. Er war Lehrer für Literatur an der Oberschule geworden und hatte mit 24 Jahren geheiratet. Schon bald kam das erste Kind auf die Welt und als es deren drei Waren, nahm Winston eine besser bezahlte Position in der städtischen Verwaltung an. Er war jedoch hiermit nicht ausgefüllt und dachte an das, was man heute eine neue Karriereperspektive nennt. Der Kommentar seiner Frau zu dem Thema war recht eindeutig: „Schatz, du kannst machen was du willst, so lange wir alle Rechnungen begleichen und den Kindern die Universität bezahlen können.“



Takeshi Fuji (Chef von Three Blind Mice), Winston MA, Tohru Kotetsu (Chefingenieur im Japanese Mastering Center in Yokohama) und Shizuo Nomiya (Seniorchef JVC Mastering Center).

Dennoch eröffnete Winston 1980 einen kleinen, eher schäbigen Laden für Platten und HiFi Geräte aller Art. Sein bekannter Name, den er sich über die vielen Plattenrezensionen erarbeitet hatte, brachte ihm viele Stammkunden, doch Winston war kein echter Kaufmann und tendierte dazu, lieber nicht zu teuer zu verkaufen, damit sich mehr Leute gute Musik leisten können. Er hatte jedoch hierdurch einen guten Namen und

als er anfang japanische LP Pressungen zu propagieren, da diese besser Klängen als die Hong Kong Varianten, folgten ihm die Kunden. Neben den Platten schrieb er auch über Hardware und hat Artikel wie „13 Schritte um ihren LP 12 noch besser zu machen“ und „Der Thorens TD 124 und wie er nicht mehr rumpelt“ oder „SME Tonarme, so stellt man sie richtig ein“ veröffentlicht. Diese Artikel brachten ihn auch ins Fernsehen und ins Radio, wo er von der Schönheit der Musik sprach und sich bald seinen Spitznamen wegholte. Winston nannte man den „Audio Poeten“.

Der wirkliche Durchbruch für Winston kam jedoch erst, als er den Vertrieb für harman in Hong Kong übernahm. Die amerikanischen Geschäftsführer hatten sich viele große Elektronikunternehmen angesehen und landeten auch in Winstons kleinem Laden. Winston war der einzige, der mit den Amerikanern nicht über Stückzahlen, sondern über Klang und Qualität sprach, was für harman damals viel interessanter war.

Trotz des Erfolges gefiel es Winston nicht Geräte und Musik zu verkaufen die einfach nicht so waren wie er es sich wünschte. Winston sprach viel mit Tontechnikern und Musiklabeln und half als Consultant erst in Hong Kong und später in den USA aus. Schließlich zog die Familie nach Redmond im US Bundesstaat Washington wo First Impression Music gegründet wurde. Winston hatte entschieden, dass er den Klang dem er in seinem Herzen folgte, selber produzieren wollte. Diesem Gedanken der inneren Perfektion folgt er bis heute und wer ihn trifft, lernt einen netten Herren kennen, dem man seinen Erfolg nicht anmerkt. Der gern im Garten werkelt und für den Musik sein Lebensinhalt darstellt.

Sehr zum Leidwesen seiner Frau ist er jedoch noch immer kein brillanter Geschäftsmann. Als er im Jahr 2005 in Hong Kong auf dem Nachtmarkt unterwegs war, fand er dort Kopien seiner Tonträger und junge Leute, die diese kauften. Er sprach sie an, warum sie denn nicht die viel bessern Originale kauften und stellte fest, dass sie sich die richtigen XRCDs und SACDs einfach nicht leisten konnten, aber die Musik liebten. Anstatt die Behörden zu verständigen kreierte er eine neue Serie von Produkten. Die FIM Black Vinyl Disc bieten mit seinen Worten „nearly perfect quality at half the price“.



Winstons Art Musik auf CDs zu bringen ist auch vielen anderen der Branche nicht entgangen und Winston ist heute ein gefragter Mann wenn es um den richtigen Sound geht. Der neueste Clou ist die Wiederauflage der Aufnahmen aus den goldenen Jahren der DECCA als XRCD24. Viele Unternehmen hatten mit DECCA verhandelt doch Winston konnte mit einem Klang aufwarten, den die Originale nie hatten.

Somit ist Winston ein Mensch der seinem Gefühl für Schönheit in der Musik folgt und Perfektion zu erreichen sucht. Wer ihm heute begegnet, lernt eine eher stillen und sehr bescheidenen Menschen kennen, der seine Vision verwirklicht hat. Dies hört man deutlich in seinen Aufnahmen. Vielleicht ist dies der Grund für seinen Erfolg.

Auf die Mischung kommt es an.